Wochenend JOURNAL

Tolles Geschenk
Das Thronfolgerpaar erhielt einst ein Album über Hohenzollern.
▶ Kulturelles Leben

Alles Käse!
Die Bundesbürger lieben Käse. Experten verkosten Hunderte Produkte.
▶ Panorama

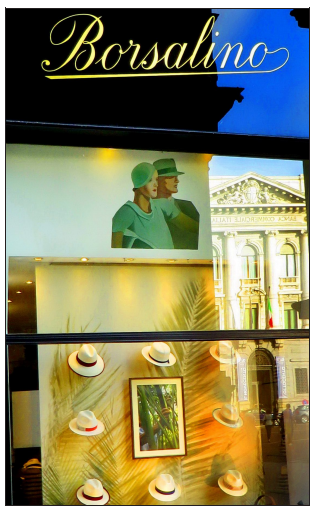
Foto: © womue/Fotolia.com

Symbol für Hollywoods Gangster

Borsalino – wie es ein Hut aus der italienischen Provinz zum Film schaffte / Firma kämpft gegen Insolvenz

■ Von Astrid Diepes

In zahlreichen Hollywood-Filmen trugen international bekannte Filmstars einen Borsalino-Hut. Humphrey Bogart trat im Kultfilm Casablanca damit auf, Harrison Ford verkörperte seine Rolle als Indiana Jones mit dieser Kopfbedeckung.



Borsalino-Geschäftstelle in der Galleria Vittorio Emanuele II Fotos: Diepes

So geriet der Borsalino-Hut ins Rampenlicht und erlangte durch Hollywood weltweite Bekanntheit.

Doch der italienische Mythos aus der kleinen norditalienischen Provinzstadt Alessandria ist auch in Italien Kult. Früher sparten modebewusste junge Italiener bis zur Hochzeit auf solch einen Hut, der den stolzen Bräutigam dann nach der Hochzeit ein Leben lang begleitete. Diesen Monat begeht die Firma ihr 160-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass erscheint eine 95-Cent-Briefmarke mit dem charakteristischen Borsalino-Hut, der für italienische Eleganz steht.

1857 lief in Alessandria (Region Piemont) die Produktion dieser Hüte an. Der Firmengründer Giuseppe Borsalino hatte sein Handwerk in Paris erlernt, wo er sieben Jahre lang in der Fabrik Berteil in der Rue du Temple in die Mysterien der Hutmacherkunst eingeweiht wurde. Nach seiner Heimkehr nach Alessandria eröffnete er zusammen mit seinem Bruder Lazzaro in der Via Schiavina die erste eigene gemeinsame Werkstatt. Giuseppe war ein gewiefter Geschäftsmann und fällte weise Entscheidungen. So importierte er ebenjene Maschinen, mit denen in den Vororten Manchesters die Hutherstellungsindustrie revolutioniert worden war.

1897 dann, 40 Jahre nach der Gründung seiner eigenen Hutfabrik, brachte Giuseppe von einer Englandreise der Legende nach das Rezept für eine perfekte Melone mit. In der Battersby-Hutfabrik in London soll er sein Taschentuch unbemerkt in ein Fass mit Teer getaucht und so das Produktionsgeheimnis gestohlen haben.

Der typische Borsalino ist ein Symbol für Hollywood und für die internationale Filmbranche. Stars wie Alain Delon, Jean-Paul Belmondo, Federico Fellini, Charlie Chaplin, Johnny Depp, Leonardo di Caprio, Denzel Washington, Nicole Kidman und John Malkovich machten die Kopfbedeckung zur Legende.

Nachdem Robert Redford in Federico Fellinis Film »Achteinhalb« den Schauspieler Marcello Mastroianni mit solch einem Hut gesehen hatte, setzte er sich in den Kopf, ebenfalls einen Borsalino besitzen zu wollen. Seine Suche in den USA verlief erfolglos; also schrieb er in einem Brief nach Alessandria: »Lieber Vittorio, vielleicht erinnern Sie sich an mich... mein Name ist Robert a.« Die beiden hatten sich in Amerika kennengelernt. Einige Zeit später besuchte Redford bei einer Europareise die Hutfabrik in Alessandria und holte seinen langersehnten Hut persönlich ab. Auch Musiker wie Michael Jackson, Pharrell Williams und Justin Timberlake trugen oder tragen den Borsalino mit Vorliebe.

Farbpalette der aktuellen Borsalino-Hüte in der Filiale in Mailand

Früher wurde ein Borsalino oft mit Verbrechern und Privatdetektiven in Verbindung gebracht, da ihn viele Kriminelle in Gangsterfilmen trugen. Als Beispiel sei der nach dem Hut benannte italienisch-französische Film »Borsalino & Co.« mit Alain Delon und Jean-Paul Belmondo erwähnt. Auch Alphonse Gabriel »Al« Capone, Sohn neapolitanischer Eltern und berühmt-berüchtigter Gangster aus der Unterwelt Chicagos, trug gerne seinen Borsalino. Der Boss inspirierte Drehbuchschreiber in Hollywood zu zahlreichen Filmen.

Bis heute ist ein Borsalino-Hut ein Qualitätsprodukt, das in 50 aufwendigen Produktionsschritten hergestellt wird und dessen Fertigung im Durchschnitt sieben Wochen dauert. Nicht nur die Marke heißt nach dem Gründer »Borsalino«, sondern auch ihr wohl bekanntestes Hutmodell.

Hochphase waren die 20er-Jahre, als die Verkaufszahlen bei zwei Millionen lagen

Der »Borsalino« ist, ähnlich einem »Fedora«-Hut, ein weicher Filzhut, der der Länge nach oben eingedrückt ist. Zudem ist der Hutkopf an der Vorderseite von beiden Seiten eingeprägt. Elegant und doch praktisch schützt er den Kopf im Herbst und Winter vor Wind, Regen und Schnee.

Bis Ende der 50er-Jahre war ein »Borsalino« der Hut schlechthin. Meist waren die Hüte damals Schwarz, Grau oder Braun mit schwarzem Hutband. Mittlerweile gibt es neben dem klassischen Borsalino jede Saison neue modische Modelle für Herren wie für Damen in vielen Farben. Die legendären Kopfbedeckungen werden in zehn Borsalino-Filialen in Italien – eine davon in der Galleria Vittorio Emanuele II in Mailand – sowie in einer Filiale in Paris verkauft. Außerdem kann man sie in angesehenen Kaufhäusern und Boutiquen weltweit erstehen, so bei Harrod's, Galeries Lafayette, Selfridges, Printemps, Saks Fifth Avenue, Bergdorf & Goodman.

Die Hochphase dieser Hüte waren die 20er-Jahre, als die Verkaufszahlen auf einen Rekord von zwei Millionen Hüten im Jahr anstiegen. Im Moment dagegen sieht es für die Firma weniger rosig aus. Nachdem der Genfer Finanzier norditalienischer Herkunft Philippe Camperio als »Weißer Ritter« im Mai 2015 mit dem Fond Haeres Equita zur Rettung der Traditionsfirma antrat, droht aktuell erneut die Insolvenz.

Die derzeitige wirtschaftliche Lage von Borsalino geht auf das Konto des Ex-Finanziers Marco Marenco, der wegen betrügerischen Superbankrotts angeklagt wurde. Der heute 61-jährige Ex-Borsalino-Investor Marenco war im April 2015 auf seiner Flucht in Lugano in der Schweiz festgenommen worden. Er hatte sich ins Ausland abgesetzt, nachdem seine Gesellschaft über drei Milliarden Euro Schulden nicht bezahlt hatte. Es handelte sich um den zweitgrößten finanziellen Ruin in Italiens Geschichte nach dem des Lebensmittelkonzerns Parmalat.

RÄTSELHAFT

Der Präsident erhielt ein laszives Ständchen

Die Gesuchte ist eine der schillernsten und doch tragischsten Figuren ihrer Zeit. 1926 in Los Angeles als Halbwaise geboren und bei Pflegeeltern sowie im Waisenhaus aufgewachsen, gelang ihr der große Durchbruch mit 18 Jahren als Fotomodell. Ihre Frisur wurde zum Markenzeichen der Blondine. Beim Posieren für die Kameras blieb es aber nicht: Mit Filmen wie »Manche mögen's heiß« oder »Blondinen bevorzugt« stieg sie zur Ikone Hollywods auf. Privat hatte die Schauspielerin und Sängerin nicht so viel Erfolg. Mehrere Ehen scheiterten, und sie begab sich in ihren letzten Lebensjahren in psychatrische Behandlung. Manische Depression lautete die Diagnose. Unvergessen bleibt ihr laszives Geburtstagsständchen für den damaligen amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy im Madison Square Garden. Nur kurz darauf verstarb sie. Bis heute ist die genaue Todesursache unklar. Auch deshalb gibt es noch immer viel Trubel um das gesuchte Sexsymbol.

■ Auflösung

Marilyn Monroe, US-Schauspielerin und Hollywood-Star

■ Zeitenspiegel 20. Mai

■ **2016** Das türkische Parlament hebt mit großer Mehrheit die Immunität von 138 Abgeordneten aus allen vier Parteien auf.

■ **1949** Der bayerische Landtag lehnt das Grundgesetz ab, erkennt jedoch dessen Rechtsverbindlichkeit für Bayern an.

■ **1927** Charles Lindbergh startet in New York zum ersten Solo-Flug ohne Zwischenlandung über den Atlantik nach Paris.

■ **1882** Durch den Beitritt Italiens zum Beistandsbündnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn entsteht der »Dreibund«. Das Abkommen richtet sich vornehmlich gegen Frankreich.

■ Unten, links

Einparkhilfen? Das tuut nichts bringen!

Obwohl inzwischen fast die Hälfte der Autos mit elektronischen Parkassistenten ausgestattet ist, kommt es in Deutschland zu zwei Millionen Parkunfällen pro Jahr. Das Einzige, was Einparkhilfen laut einer Studie bisher verursacht haben, sind höhere Kosten. Denn bei einem Unfall mit Einparkhilfe geht oft noch einer der teuren Sensoren kaputt. Immerhin tuutet es jetzt, bevor es Rumms macht. Der Fahrer weiß also dank seiner Einparkhilfe, dass es krachen wird. Das ist es wohl, was eine Autofirma meint, wenn sie ihren Kunden »Vorsprung durch Technik« verspricht.

■ Klick der Woche

Stadtgespräche

Eine viel diskutierte Bürgermeisterin, ein geächteter Bettler, absichtlich überfahrene Tiere oder eine evakuierte Schule: Die lokalen Themen werden in der Region schnell zum Stadtgespräch. Wer über die Nachrichten des Tages Bescheid wissen will, kann sich ab sofort täglich am Abend unsere Slideshow anschauen.
■ Mehr unter www.schwabo.de/rueckblicke.

■ Liebling der Woche

Bill Gates gibt jungen Menschen Berufs-Tipps

Microsoft-Gründer Bill Gates (61) hat jungen Menschen geraten, sich Jobs in den Bereichen Energie, Biowissenschaften oder künstliche Intelligenz zu suchen. Das seien »vielversprechende Bereiche, in denen man einen großen Einfluss ausüben kann«, schrieb Gates beim Kurznachrichtendienst Twitter. »Das ist es, was ich machen würde, wenn ich heute anfangen würde.«

■ Tipp der Woche

Angabe von Kindern im Lebenslauf ist keine Pflicht

Eltern müssen im Lebenslauf nicht angeben, dass sie Kinder haben, sagt Michael Eckert, Fachanwalt für Arbeitsrecht in Heidelberg. Auch im Vorstellungsgespräch sind Jobsuchende ungefragt nicht dazu verpflichtet, sich zu äußern. In Einzelfällen dürfen Bewerber sogar lügen. Das kann etwa sein, wenn der Arbeitgeber die Frage nach einer Schwangerschaft stellt. Das ist ein Verstoß gegen das Allgemeine Gleichstellungsgesetz (AGG). Kinder sind aber vom AGG nicht geschützt. Es könne deshalb sein, dass Mitarbeiter im Zweifelsfall vor Gericht keinen Erfolg haben, wenn sie in Bezug auf die Kinder lügen und der Arbeitgeber den Arbeitsvertrag deswegen dann anficht.